

Zum XI. Parteitag der SED: Studenten der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft forschen zu Schwerpunkten der ökonomischen Strategie

Bewährungsprobe und Ehrendiplom für Sabine und Katrin

Erfolgreiche Teilnahme an 16. Wirtschaftswissenschaftlicher Studentenkongress der RGW-Länder

Wir, das sind 11 Studentinnen der Seminargruppe 82/04/04, haben uns bereits im 1. Studienjahr unter der fachlichen Anleitung von Dr. oec. Guntcheff im Studentenzirkel „Rechnergestützte Analyse des Material- und Energieverbrauchs“ zusammengeschlossen. Ziel unserer Forschungsarbeit war es, betriebswirtschaftliche Zusammenhänge zwischen einzelnen Kennziffern des Produktionsverbrauchs darzustellen und daraus Aussagen zur Senkung der Material- und Energieintensität abzuleiten.

Innerhalb der Zirkelarbeit haben wir für 10 Betriebe des Territoriums Dresdens Analysen durchgeführt. Unsere Untersuchungen haben wir in zwei wesentliche Abschnitte geteilt: Als erstes stand die Aufgabe vor uns, mit Hilfe der elektronischen Rechentechnik (insbesondere mit dem KRS 4200) die Analyse der entsprechenden Kennziffern durchzuführen. Im zweiten Teil der Arbeit, Anfang des 3. Studienjahres, konzentrierten wir uns auf die Auswertung der Ergebnisse und die Zusammenfassung der Untersuchungen in Form einer Abschlussarbeit.

Derartige Analysen für die Kombinate und Betriebe ermöglichen unter Beachtung der jeweils konkreten Reproduktionsbedingungen die Entwicklungstendenzen der ökonomischen Größen relativ exakt vorausbestimmen und damit auf eine sinnvolle Senkung der Material- und Energieintensität zu orientieren. Wie wichtig dieses Forschungsthema für die Lösung praktischer Probleme in der Planungspraxis der Kombinate und Betriebe ist, beweist seine Eingliederung in den Staatsplan Wissenschaft und Technik.

Vor uns stand also schon recht zeitig die Aufgabe, als Studenten einen schöpferischen Beitrag für die Lösung praxisnaher Forschungsaufträge zu leisten. Daß sich dabei Probleme ergaben, ist ganz natürlich. Es war nicht immer leicht für uns, mit relativ geringer Praxiserfahrung und erst begonnener betriebswirtschaftlicher Grundlagenausbildung die Zielstellungen zu erfüllen. Innerhalb des Zirkels organisierten wir regelmäßige Zusammenkünfte, in denen wir die Teilergebnisse der Untersuchungen schrittweise auswerten und über Probleme diskutierten.

Durch den Zirkel wurde uns die Möglichkeit gegeben, bereits Gelerntes praktisch anzuwenden und unser Wissen ständig zu erweitern. Natürlich gehörte auch die Teilnahme an wissenschaftlichen Studentenkongressen und anderen Diskussionsrunden zu unserer Zirkelarbeit. Diese kleinen Bewährungssituationen fordern einen festen Standpunkt zu den theoretischen Fragen und schulen gleichzeitig selbstbewußtes Auftreten – eine wichtige Voraussetzung für die spätere Leitungstätigkeit im Betrieb.

Der größte Erfolg nach dem Abschluss unserer Arbeit war die erfolgreiche Teilnahme an der 16. Wirtschaftswissenschaftlichen Studentenkongress der RGW-Länder vom 13.-16. Oktober 1985 in Bratislava. Als Vertreter unseres Zirkels führten die Studentinnen Sabine Schulze und Katrin Scheffler nach Bratislava, um in diesem internationalen Rahmen unsere Forschungsergebnisse vorzustellen.

Die DDR-Delegation bestand aus 12 Studenten und 3 Hochschullehrern von verschiedenen Hochschulen der



Im Studentenzirkel „Rechnergestützte Analyse des Material- und Energieverbrauchs“ leisten zukünftige Betriebswirtschaftler einen schöpferischen Beitrag für die Lösung praxisnaher Forschungsaufträge. Foto: Klingner

DDR (Berlin, Leipzig, Rostock, Dresden) und wurde vom FDJ-GO-Sekretär der Sektion Volkswirtschaft der HfO Berlin geleitet. Für uns bedeutete dies eine völlig neue und verantwortungsvolle Aufgabe, denn wir vertraten erstmals die Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft auf einer internationalen Studentenkongress.

Nach der Ankunft in Bratislava wurden wir in dem sehr modern eingerichteten Jugendtouristhotel „Sputnik“ untergebracht und konnten uns sofort von der Gastfreundschaft unserer slowakischen Gastgeber überzeugen. Während der Stadtbesichtigung am ersten Nachmittags und auch in den folgenden Tagen standen uns vier hilfsbereite Studenten mit Rat und Tat zur Seite, so daß wir uns in dieser Stadt schnell heimisch fühlten.

Rund 250 Studenten aus der UdSSR, DDR, CSSR, VR Bulgarien, VR Ungarn, VR Polen und VR Kuba nahmen an der Konferenz teil.

Das Thema unserer Arbeitsgruppe lautete: „Die Leitung und Organisation sozialistischer Industriebetriebe“. Die Aufgabe bestand darin, vor einer internationalen Jury in einem 10minütigen Vortrag die spezielle Forschungsaufgabe vorzustellen und die erreichten Ergebnisse zu verteidigen. Zur Sicherung der Verständigung wurde als einheitliche Konferenzsprache „Russisch“ festgelegt. Für uns bedeutete das, den Vortrag sowie die Beantwortung der Fragen in russischer Sprache vorzutragen.

In jeder Arbeitsgruppe wurden studentische Forschungsarbeiten aus mehreren Teilnehmerländern verteidigt, so daß man einen Einblick in die wirtschaftlichen Probleme der anderen RGW-Länder gewinnen konnte. Besonders interessant für uns DDR-Studenten waren die Vorträge der kubanischen Teilnehmer, die von ihren Aufgaben bei der Entwicklung einer stabilen sozialistischen Wirtschaft in Kuba berichteten.

Für uns Studenten brachte diese Konferenz viele neue Eindrücke: Sie war Erfahrungsaustausch und Bewährungsprobe zugleich, und sie festigte die freundschaftlichen Beziehungen der Studenten untereinander. Mit vielen schönen Erlebnissen und Begegnungen und einem Ehrendiplom im Gepäck, das uns einen erfolgreichen zweiten Platz innerhalb unserer Arbeitsgruppe bestätigte, führen wir zurück.

Das sehr gute Abschneiden bei der Verteidigung der erreichten Forschungsergebnisse auch im internationalen Maßstab bestätigte uns wiederum, wie hoch die Bedeutung junger Forscherkollektive für die Erfüllung wissenschaftlicher Aufgaben unserer Zeit, eingeschätzt wird. Mit unseren studentischen Forschungsbeiträgen können wir den Kombinate und Betrieben durch immer engere Verbindung von Theorie und Praxis bei der Verwirklichung der ökonomischen Strategie helfen.

Katrin Scheffler, SG 82/04/04

In den „Dresdner Nachrichten“ 16. April 1886:

„Über die Bibliothek des Polytechnikums Dresden im Jahre 1885 theilt deren Vorstand, Herr Prof. Dr. Arwed Fuhrman, in einer eben erschienenen Abhandlung u. a. mit: Der Jugend und Art der technischen Hochschulen entsprechend, ist die Büchersammlung des Polytechnikums Dresden eine ganz moderne, eine solche, welche in erster Linie die Mathematik, die Naturwissenschaften und die Technik pflegt, dabei aber anderen Richtungen des Wissens, insbesondere der allgemeinen Bildung, soviel wie möglich Berücksichtigung widmet... Zugänglich ist die Bibliothek des Polytechnikums nicht nur den Angehörigen der technischen Hochschule, sondern, so viel wie möglich, auch allen Anderen. Sie wird vielseitig benutzt... Das Lesezimmer enthält 60 Sitzplätze. Es darf von Jedermann benutzt werden... Am Ende des Jahres 1885 bestand die Büchersammlung aus 21 133 Bänden...“

Anmerkung: Heute ist die Universitätsbibliothek der TU Dresden die Technische Zentralbibliothek der DDR, außerdem Zentrale Fachbibliothek der DDR für Elektrotechnik/Elektronik und für Grundlagendisziplinen und Querschnittsprobleme der Technik. 18000 Lesern aus der TU Dresden und dem Territorium werden jährlich etwa 675000 Besucheinheiten in der Zentralen Forschungsbibliothek, der Studentenbibliothek und in den Fachbibliotheken der Sektionen sowie in der Polytechnischen Patentbibliothek und anderen Spezialbibliotheken angeboten.

Im Stadtarchiv Dresden notiert von Dr. Karin Fischer, Sektion 02, Kustodie der TU Dresden

Große Schau für Motorsportfans



Über 25000 Motorsportfans nutzten am 15./16. März die Gelegenheit, sich vom eindrucksvollen „technischen Leistungsvermögen der Motorsportfreunde des ADMV der DDR zu überzeugen. Die umfangreiche Ausstellung am Dresdner Puckplatz vermittelte einen lebendigen Eindruck von den vielseitigen Möglichkeiten, die die verschiedenen Klubs im ADMV im Hinblick auf Sport, Freizeitgestaltung und Verkehrserziehung bieten. Zu den Exponaten zählten u. a. schnittige Zweizylinder-Rennmotorräder, ein Holzvergaser-Opel (Baujahr 1935), Rennboote verschiedener Klassen, ein 4-Zylinder-Motorrad Windhoff (Baujahr 1927), Rettungswagen der 160 PS-Type Tatra 623 ff. v. m. Vielbewundert auch dieser Rennwagen der Gruppe E, eine Melus/Thaßler-Konstruktion. Darunter ein Exponat des Kfz-Veteranensports, Baujahr 1905.

Fotos: Friedel

8. Frühlingslauf, Poggymnastik und Autogrammstunde



Trotz ungünstiger Witterungsbedingungen ließen sich am 23. 3. 6700 Freizeitsportler nicht vom „8. Lauf in den Frühling“ abhalten. Ein interessantes Rahmenprogramm, u. a. mit Poggymnastik, Autogrammstunde, volksportlichen Teststrecken und Souvenirverkauf fand großen Anklang. Während der traditionellen Veranstaltung übergab Siegfried Werner, Vorsitzender des DTSB-Bezirksvorstandes, dem 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Dresden, Hans Modrow, die Ergebnisse der Dresdner DTSB-Bezirksorganisation in der „Sportstafette XI. Parteitag“.

Foto: Friedel

Erfolgreiche Bilanz in Sportstafette zum „XI.“

Zur Aktivtagung der Hochschulsportgemeinschaft unserer Universität am 4. März 1986 legte der Vorstand Rechenschaft über die Leistungen in der „Sportstafette XI. Parteitag“.

Er konnte den Gästen – Genosse Dr. Sackrow, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner, Vorsitzender des DTSB-Bezirksvorstandes Dresden, Genosse Synde, Vorsitzender des DTSB-Stadtbezirksvorstandes Dresden-Süd – und den Tagungsteilnehmern eine erfolgreiche Bilanz vorweisen. Der Rechenschaftsbericht machte deutlich, daß sich mit der Erfüllung und Überbietung der Verpflichtungen unserer Parteitaginitiative die Massenwirksamkeit weiter erhöhte.

Dank der steten Unterstützung durch die SED-Kreisleitung und der staatlichen Leiter sowie dem guten Zusammenwirken mit der FDJ-Kreisleitung und dem Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft wurde die HSG ihrer Rolle als Initiator und Organisator des Sports an der Technischen Universität Dresden immer besser gerecht.

Mit ihren Leistungen bekennen sich die Mitglieder der HSG zum Frieden, zum Sozialismus und zur Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. In den Hauptpositionen des Wett-

bewerbs wurden folgende Ergebnisse erreicht:

- Erhöhung der Mitgliederzahl um 398 auf 6800
- Erwerb von 8200 Sportabzeichen „Beitrag zur Arbeit und Verteidigung der Heimat“ (80 Prozent davon in Silber und Gold)
- VMI-Leistungen im Werte von 30000 Mark, vor allem zur Erhaltung der Sportstätten
- 10000 Mark an Spenden für das VIII. Turn- und Sportfest 1987.
- Mit neuen sportlichen Erfolgen trug die HSG zur Förderung des Ansehens der TU Dresdens bei: Neben zahlreichen Erfolgen in den 24 Sportsektionen der HSG konnten unsere Studenten bei DDR-Meisterschaften und DDR-Pokalwettkämpfen 34 Gold-, 30 Silber- und 26 Bronzemedallien erkämpfen.
- 30 Gruppen des Freizeit- und Erholungssports beziehen beim Wandern, bei den Lauffests und den Sportfesten jährlich Tausende TU-Angehörige in den aktiven Sportbetrieb ein. 4000 Studenten sind turniermäßig in der Studentenliga als ein TU-eigenes Wettkampfsystem erfaßt und führen jährlich mit 305 Mannschaften in 7 Sportarten 1300 Wettkämpfe durch.
- Den über 400 Übungsleitern und ehrenamtlichen Funktionären sowie den

Sportlehrern im Institut für Hochschulsport, die sich unermüdet und selbstlos für die Entwicklung des Sports einsetzen, gilt die besondere Dank des Vorstandes.

Mit zahlreichen internationalen Vergleichskämpfen in Leningrad, Warschau, Prag, Budapest, Sofia und anderen Städten wurden die Freundschaftsbeziehungen zu den sozialistischen Ländern ausgebaut und noch intensiver gestaltet.

Nach dem Referat des HSG-Vorsitzenden auf der Aktivtagung setzte eine umfassende Diskussion der Tagungsteilnehmer ein, die sich kritisch mit der Sportarbeit auseinandersetzten und noch vorhandene Reserven darlegten.

In seinem Schlußwort konnte der Vorsitzende des DTSB-Bezirksvorstandes, Genosse Werner, feststellen, daß sich die Sportler der HSG TU Dresden mit ihren Leistungen würdig in die Vielzahl der Beiträge des DTSB zum XI. Parteitag einreihen. Gleichzeitig orientierte er auf die nächsten Aufgaben in Vorbereitung der Wahlen im DTSB, des VIII. Turn- und Sportfestes und der XI. Kinder- und Jugendspartakiade im Jahre 1987.

Jetzt gilt es, die gute Wettbewerbsatmosphäre zu nutzen, um auch die neuen Dimensionen in der Sportarbeit der HSG erfolgreich zu bewältigen und den Sport noch stärker für die Gesunderhaltung und zur Stärkung der Lebensfreude aller TU-Angehörigen zu entwickeln. Dem Nachwuchssport und dem Studentensport ist in Verbindung mit der kommunistischen Erziehung besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Vorstand der Hochschulsportgemeinschaft

In Erinnerung an Prof. Dr. Rainer Fetscher Arzt, Hochschul-lehrer, Antifaschist

(Fortsetzung aus Nr. 6/86) Neben allgemein-hygienischen, sozialhygienischen, auch bakteriologischen Fragestellungen beschäftigte sich Fetscher ab Mitte der zwanziger Jahre verstärkt mit genetischen Problemen. Außerdem war Fetscher Leiter einer Eheberatungsstelle in Dresden.

Im Gegensatz zu seinem Chef am Hygiene-Institut, Philalethes Kuhn, wandte sich der 1928 zum außerordentlichen Professor berufene Rainer Fetscher bereits Ende der zwanziger Jahre engagiert gegen reaktionäre Pseudotheorien, die eine „Überlegenheit der nordischen Rasse“ postulierten. Besonders scharf reagierte er auf Versuche der Faschisten, wissenschaftliche Erkenntnisse zu manipulieren und zu mißbrauchen. So veröffentlichte er in einer wissenschaftlichen Zeitschrift im Dezember 1932 einen Aufsatz, in dem er mit der Rassenideologie der vom Monopolkapital intensiv geförderten Nazipartei, die an Masseneinfluß gewonnen hatte, abrechnete und sich mit dem von Heinrich Himmler für die SS ausgegebenen „Weisungen zur Reinhaltung der nordischen Rasse“ konkret auseinandersetzte.

Bereits am 26. Februar 1934 wurde der Wissenschaftler Fetscher auf der Grundlage des faschistischen „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ vom April 1933 im Alter von 38 Jahren als Dozent am Pädagogischen Institut „In den Ruhestand versetzt“. Bis 1935 kündigte er noch Vorlesungen am Hygiene-Institut an, bis ihm auch das durch Entzug der Venia legendi unmöglich gemacht wurde. Damit durfte er auch nicht mehr den Professorentitel tragen. Mit dieser diskriminierenden Maßnahme sollte Rainer Fetscher gebrochen werden. Die Nazis hatten sich jedoch verrechnet.

1934 eröffnete er in Dresden auf der Christianstraße eine Privatpraxis, die sich regen Zuspruchs erfreute. Zum großen Kreis seiner Freunde und Bekannten gehörte auch der Literaturwissenschaftler und spätere Direktor der Hochschulbibliothek, Prof. Christian Janetzky (1886-1968), der trotz der Gefahr, selbst von der Hochschule verwiesen zu werden, sich mutig für Rainer Fetscher und den ebenfalls antifaschistisch eingestellten Päd-

dagogen und Psychologen Prof. Paul Luchtersburg engagierte.

In den Jahren der faschistischen Diktatur entwickelte sich Rainer Fetscher zu einem überzeugten und kämpferischen Antifaschisten. Um ihn gruppierten sich besonders nach dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges Antifaschisten aus dem bürgerlich-demokratischen Lager. Diese hatten Verbindungen zur Dresdner kommunistischen Widerstandsgruppe um Elsa Fröhlich (geb. 1898) und Hermann Eckardt (1901-1963). In der Praxis von Rainer Fetscher trafen sich diese Antifaschisten und berieten in den letzten Wochen des Krieges über den Aufbau eines demokratischen Staatswesens in Dresden nach der endgültigen Zerschlagung der faschistischen Gewaltherrschaft. So wurde während einer Zusammenkunft der ehemalige sozialdemokratische Regierungsrat Rudolf Friedrichs als Oberbürgermeister vorgeschlagen. Im gemeinsamen Kampf von Kommunisten und bürgerlichen Kriegsgegnern, an dem Rainer Fetscher engagiert teilnahm, wurden die Beschlüsse der Brüsseler und Berner Konferenz der KPD, die betont auf eine enge Zusammenarbeit aller Gegner der faschistischen Diktatur in Deutschland orientierten, realisiert.

Nach der Zerstörung Dresdens durch die barbarischen anglo-amerikanischen Bombenangriffe war Rainer Fetscher unter Einsatz aller seiner Kräfte bemüht, als Arzt zu helfen und den Gebrochenen Trost zu spenden. Das Vertrauen der Dresdner Antifaschisten in die Persönlichkeit Fetschers sowie dessen große Popularität als Arzt bei Angehörigen verschiedener Klassen und Schichten der Dresdner Bevölkerung war die Grundlage für den Auftrag, an der Übergabe der Stadt Dresden an die Rote Armee teilzunehmen. Diese gefährliche Aufgabe übernahm der bürgerliche Wissenschaftler Rainer Fetscher gemeinsam mit dem Kommunisten Hermann Eckardt. Dieser gab über den tragischen Tod Fetschers einen Augenzeugenbericht. Darin schilderte er, wie Rainer Fetscher am 8. Mai 1945, dem Tage der bedingungslosen Kapitulation des faschistischen Deutschland, von SS-Leuten aus einem vorbeifahrenden Lkw niedergeschossen worden war.

Die Entwicklung dieses hervorragenden bürgerlichen Antifaschisten, Hochschullehrers und Arztes nötigt uns höchste Achtung ab.

Matthias Lönert, Univers.-Archiv